

# Unsere Aktion „Ich zieh’ den Hut“



Fußball-Fans werden das bestimmt wissen: Immer wenn der BVB Dortmund unter Trainer Jürgen Klopp gewonnen hatte, zog dieser den Hut, oder vielmehr seine Kappe, vor seiner Mannschaft, um so seine Wertschätzung und Anerkennung vor deren Leistung auszudrücken.

Inspiriert durch diese Geste von „Kloppi“, fand Dr. Sylvia Brathuhn, Vorsitzende des Landesverbandes Rheinland-Pfalz/Saarland der Frauenselbsthilfe nach Krebs (FSH), dass man durchaus auch vor der Leistung der ehrenamtlich Tätigen mal den Hut ziehen könnte, und kam so auf die Idee, eine „Ich zieh’ den Hut“-Aktion zu initiieren. Menschen in ganz Deutschland sollten die Gelegenheit erhalten, ein Zeichen der Solidarität mit an Krebs erkrankten Menschen zu setzen und das Engagement der ehrenamtlich Tätigen in der Selbsthilfe zu würdigen.

Gedacht – geplant – getan: Am 25. Juni 2016 war es soweit. 56 FSH-Gruppen boten in 40 deutschen Städten ihren Mitbürgern die Möglichkeit, den Hut vor der FSH zu ziehen. An den Aktionsständen gab es jeweils eine Auswahl an Hüten und eine Stellwand mit dem Motiv der Hut-Aktion, vor der die „Hutziehenden“ fotografiert wurden. vielerorts sorgten Musik-Bands für Stimmung und es wurden Plätzchen in Hutform oder andere nette Aufmerksamkeiten angeboten.

Waren es die Live-Musik, die Hut-Kekse oder die netten, in grüne T-Shirts gekleideten FSH-Mitglieder? Die Passanten ließen sich jedenfalls trotz des sintflutartigen Regens, der in vielen Teilen der Republik von morgens bis abends vom Himmel prasselte, nicht davon abhalten, den Hut vor uns zu ziehen. Mehr als 4.000 Menschen haben sich dabei fotografieren lassen: einzeln und in Gruppen, Frauen wie Männer, Jung wie Alt. Es gab heitere, informative und auch bewegende Gespräche an den Ständen und die Aktion schaffte es sogar bis nach China, Australien und in die USA.



# 40 Jahre – 40 Städte – 4.000 Hutbilder!

Von der Regenkatastrophe betroffen war auch Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Krebshilfe und Schirmherr der Hutaktion. Er war eigens nach Dortmund gefahren, um an der dortigen Aktion teilzunehmen, und wäre dabei fast an einer wegen Überflutung gesperrten Autobahn gescheitert. Warum er sich bereit erklärt hatte, die Schirmherrschaft für die Aktion zu übernehmen, erläuterte er folgendermaßen: „Ohne den Einsatz und das Engagement der vielen ehrenamtlich Tätigen in der Frauenselbsthilfe nach Krebs würde ein wichtiger Aspekt in der Versorgungslandschaft an Krebs erkrankter Menschen und deren Angehörigen fehlen.“

Fast alle FSH-Gruppen, die eine Hutaktion durchführten, hatten vor Ort prominente Unterstützer, die am Stand vorbei kamen und dort den Hut zogen oder sogar für längere Zeit blieben und den vielen Interessierten den Grund für ihr Engagement erläuterten. Dazu gehörten Landespolitiker, Oberbürgermeister, Chefärzte, Sportgrößen oder Prominente aus Funk und Fernsehen. Die Resonanz in den Medien war dementsprechend groß. „Die vielen Berichte über unsere Aktion und die Frauenselbsthilfe sind wunderbar“, freute sich Karin Meißler, Bundesvorsitzende der FSH. „Sie tragen dazu bei, dass nun auch viele Betroffene, die uns noch nicht kennen, von unseren Angeboten erfahren.“

Die Aktionsfotos werden Ende August auf der Bundestagung der Frauenselbsthilfe nach Krebs in Magdeburg auf einer großen Leinwand gezeigt. Und auch auf der FSH-Website wird eine große Auswahl zu sehen sein.

*Redaktion perspektive*

